

Zeltower Kreisblatt.



Er scheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementpreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.

Annahme von Inseraten
in der Expedition Potsdamer Straße 26b.
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise.

No. 67

Berlin, den 20. August 1881.

26. Jahrg.

A m t l i c h e s.

Berlin, den 21. Mai 1881.

Kündigung der 4 1/2 procentigen Obligationen des Zeltower Kreises.

Die noch im Umlaufe befindlichen 4 1/2 procentigen, nachstehend des Näheren bezeichneten Obligationen des Zeltower Kreises werden hiermit zum 1. October 1881 gekündigt.

Die gekündigten Obligationen sind vom 1. October 1881 ab, unter Rückgabe derselben und der noch nicht fälligen Zins Coupons Nr. 9 und 10 sowie der Talons, bei der Zeltow'schen Kreis-Communal-Kasse zu Berlin Körnerstraße 24 einzulösen. Mit dem 1. October 1881 hört die Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Bei der Einlösung wird die fällige Zinsrate des Zins-Coupons Nr. 9 pro 1. Juli bis ult. September 1881 baar gezahlt, dagegen der Geldbetrag etwa fehlender noch nicht fälliger Zins-Coupons von dem auszahlenden Kapitale in Abzug gebracht werden.

Die hiermit gekündigten Obligationen sind folgende:
Litt. B. à 100 Thlr. (300 Mark.)

Nr. 3, 4, 5, 9 bis 21, 24 bis 42, 44, 46 bis 57, 59 bis 63, 65 bis 89, 91 bis 146, 148 bis 153, 155 bis 157, 159 bis 177, 179 bis 192, 194 bis 199, 202 bis 206, 208 bis 290, 292 bis 298, 425 bis 446, 448 bis 498, 500 bis 548, 550 bis 600, 602 bis 645, 647 bis 665, 667 bis 679, 681 bis 694, 696 bis 706, 710 bis 733, 735 bis 806, 809 bis 869, 871 bis 879.

Litt. C. à 50 Thlr. (150 Mark.)

Nr. 2, 3, 7, 10, 12 bis 14, 17 bis 19, 22 bis 24, 26, 27, 29, 30, 33 bis 44, 46 bis 50, 52, 54, 55, 58, 60 bis 69, 71 bis 78, 80 bis 84, 86, 87, 89, 90, 93 bis 95, 101 bis 105, 109, 110, 112, 113, 118, 120, 121, 124 bis 126, 128 bis 131, 134 bis 138, 142 bis 153, 156, 159, 162, 163, 165, 166, 168, 169 bis 184, 186, 189 bis 194, 196 bis 199, 201 bis 207, 209 bis 211, 214, 216, 217, 462 bis 475, 480 bis 485, 493 bis 497, 509, 511 bis 528, 532 bis 536, 538 bis 546, 548, 551 bis 554, 558, 562, 563, 565 bis 571, 573, 574, 580, 581, 588, 595.

Der Kreis-Ausschuss des Kreises Zeltow.

Prinz Handjery, königlicher Landrath.
Die ständige Commission für die Chausseebauten im
Zeltow'er Kreise.

Prinz Handjery, Kiepert, Höft.

Potsdam, den 9. August 1881.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß in der Zeit vom 15. August bis 15. October cr., während welcher die Lange-Brücke zu Cöpenick einer größeren Reparatur unterworfen wird, die Passage der Schiffe durch die errichtete Interims-Schiffbrücke nur während der Stunden von 4 1/2 bis 5 1/2 und von 9 bis 10 Uhr Vormittags, sowie von 3 bis 4 Uhr Nachmittags und von 8 bis 9 Uhr Abends stattfindet.

Während dieser Stunden ist die Interimsbrücke für den Landverkehr insoweit gesperrt, als es der Durchgang der Schiffe erfordert.

Die, die Brücke passirenden Fuhrwerke dürfen höchstens in einer Breite von 1,9 Meter beladen sein und werden breiter beladene Fuhrwerke zurückgewiesen werden.

Der Regierungs-Präsident.

In Vertretung
Jordan.

Berlin, den 15. August 1881.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Der königliche Landrath des Zeltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 6. August 1881.

Bekanntmachung.

Das königliche Eisenbahn Betriebs Amt zu Berlin beabsichtigt auf dem Bahnhof Grundstücke Halensee nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Fettgas-Anstalt zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Körnerstraße 24, zur Einsicht aus.

Der königliche Landrath des Zeltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Bekanntmachung.

Auf dem Dominium Dahlewitz ist unter der Schafherde die Pockenkrankheit ausgebrochen.

Klein-Beeren, den 18. August 1881.

er Amtsvorsteher.

Verend.

Berlin, den 21. März 1881

Bekanntmachung.

Die Ausreichung der Zinscheine Reihe III. zu den Prioritäts-Obligationen der Taunus-Eisenbahn vom Jahre 1844 betreffend.

Die Zinscheine Reihe III. Nr. 1 bis 8 zu den Prioritäts-Obligationen der Taunus-Eisenbahn vom Jahre 1844 über die Zinsen für die Zeit vom 30. Juni 1881 bis 29. Juni 1885 nebst den Anweisungen zur Abhebung der Reihe IV werden vom 1. April d. Js. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hier selbst, Dranienstraße 92, unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Haupt-Kassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg oder die Kreis-Kasse in Frankfurt a. M. bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Talons mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamte Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher der Talons eine numerirte Marke als Empfangsbekundigung, so ist das Verzeichniss einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bekundigung, so ist es doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbekundigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbekundigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Zinscheine durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniss wird mit einer Empfangsbekundigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Prioritäts-Obligationen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinschein-Reihe nur dann, wenn die Talons abhanden gekommen sind;

in diesem Falle sind die Prioritäts-Obligationen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Syndow. Hering. Merleker. Michelly.

Verschiedenes.

Nachrichten aus dem Kreise werden unter dieser Rubrik gern unentgeltlich aufgenommen, auf Wunsch auch honorirt.

Der Kaiser arbeitete gestern Vormittag auf Schloß Wabelsberg mit dem Chef des Militair Cabinets General Lieutenant v. Albedyll nahm den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler entgegen und empfing einige Militairs. Um 5 Uhr Nachmittags findet zu Ehren des heutigen Geburtstages des Kaisers von Oesterreich auf Schloß Wabelsberg ein Diner von circa 20 Gedecken statt.

Schmargendorf. Das Sommernachtsfest, welches der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein, am vergangenen Sonnabend im Waldschlörchen beim Kameraden Jentsch zum Besten einer Vereinsfahne veranstaltet hatte, verlief in schönster Harmonie. Die einzelnen Vorträge, namentlich der Gesangs-Vortrag des Herrn Stiepel aus Friedenau und der komische Vortrag vom Kameraden Herrn Behrend und dessen Fräulein Nichte, fanden reichen Beifall. Kamerad Behrend eröffnete das Fest mit einer Ansprache an die anwesenden Kameraden und Gäste, worin er hervorhob, welchen Zweck das heutige Fest habe und zugleich seine Freude über die reiche Theilnahme insbesondere über die so zahlreich erschienenen fremden Kameraden ausdrückte. Es waren in großer Anzahl Gäste aus Wilmersdorf, Steglitz, Friedenau und Lichterfelde erschienen.

Mariendorf. Am Sonntag den 14. August feierte der Mariendorfer Gesangverein „Eintacht“ im Dahlmann'schen Lokale in Mariendorf sein achtjähriges Stiftungsfest. Trozdem der Himmel bis Mittag in verschiedenen Intervallen seinen Sprühregen über uns ergoß, hatte sich das Gewölk gegen 1 Uhr zertheilt und hofften wir deshalb, das Fest würde seinen ungehörten Fortgang nehmen können. Jedoch Pluvius hatte es anders beschloffen. Nachdem um 3 Uhr verschiedene Gesangvereine vom Märkischen Central-Sängerbund mit ihren Fahnen und Bannern eingetroffen waren, um mit dem jungen Verein zugleich das schöne Fest zu feiern, setzte sich der Zug von der Feldstraße 1 (Volksgarten) mit der Mittenwalder Stadtkapelle an der Spitze in Bewegung, nahm seinen Marsch durch den sogenannten-süßen Grund, wo die Sangesbrüder eine recht geschmackvoll über die ganze Straße gewundene Quirlande, in deren Mitte sich ein Kranz von Eichenlaub mit den Gruß: „Hoch lebet ihr Sangesbrüder“ besand, das erste Willkommen entgegenbrachte; dann nahm derselbe seinen Weg durch das ganze Dorf bis zum obengenannten Lokal. Hier waren die Angehörigen der einzelnen Sänger bereits in hellen Haufen eingetroffen und erwarteten dieselben. Während die einzelnen Vereine ihre Fahnen und Banner in dem geräumigen Saale abgesetzt hatten, spielte die Capelle drei Piecen. Alsdann begann der Gesang sämtlicher Vereine, welcher einen erhebenden Eindruck auf die nach Tausenden zählenden Zuhörer machte. Es sollte aber nicht ohne Störung abgehen, denn nachdem einige Verse gesungen waren, zog plötzlich wieder ein ordentlicher Schauer herauf und begoß Sänger wie Zuhörer derartig, daß man dachte, Alles sei nun vorbei. Die Sänger hielten jedoch trotz des strömenden Regens tapfer Stand und erst als der letzte Ton verklungen, suchte ein jeder das schützende Dach. Nun wurden von vielen Vereinen Einzel-Piecen im Saale vorgetragen. Endlich hatte sich der Himmel wieder aufgehheitert und wurde nun zum Schluß noch „die Hermannschlacht“ mit Begleitung des Orchesters aufgeführt. Nach Schluß derselben war jedoch kein Halt mehr in der jungen Welt, denn sobald sich der erste Walzerton hören ließ, wirbelten die Paare durch den Saal. Erst lange nach Mitternacht zogen die einzelnen Festtheilnehmer vergnügten Herzens und mit dem Bewußtsein, die reinen Freuden eines schönen Festes genossen zu haben, ihrem Heim wieder zu.

Der Kriegerverein Groß-Beeren begeht am 28. August Jahrestag der Schlacht von Groß-Beeren durch eine allgemeine Festfeier, wozu mehrere Kriegervereine

Berlins und Umgegend Einladungen erhalten haben. Die Feier beginnt um 11½ Uhr durch Antreten des Groß Beeren Vereins, Abholung der Fahne und Hymnarmark nach dem Bahnhof Gr.-Beeren, woselbst um 12½ Uhr Begrüßung und Empfang der auswärtigen Vereine stattfindet. Um 1½ Uhr marschieren dann sämtliche Vereine nach dem Denkmalsplatze, wo nach altbekannter Weise eine gottesdienstliche Feier stattfinden wird. Nach Beendigung des Gottesdienstes marschieren die Vereine nach dem Vereinslokale, wo durch Concert und schließlich Ball die Feier ihr Ende erreicht.

Wir lesen Folgendes: Der künftige 1. October erscheint für die deutschen Frauen als ein Tag von großer Wichtigkeit, weil mit diesem Tage das leiherrige Recht erlischt, bei ausbrechendem Concurs ihres Gatten ihr „Eingebrachtes“ beanspruchen zu können. Nur jene Frauen, welche vor dem Jahre 1879 geheirathet haben, können ihre Wittgüter noch retten sobald ihr Gemahl dem Concurs anheimfällt, wenn sie ihr Heirathsgut noch vor dem 1. October auf dem ihnen zustehenden Verichte eintragen lassen. Für jene Frauen, welche erst nach dem Jahre 1879 geheirathet haben, und deren Gatten Besitzer irgend eines Grundstücks ist, ist eine Rettung ihres „Eingebrachten“ möglich, wenn sie ihr Geld oder den zu Geld berechneten Hausrath, die Aussteuer zc. als Hypothek auf das Grundstück eintragen lassen (Was thun aber jene nach 1879 verheirathete Frauen, deren Mann kein Grundstück sein Eigen nennt? — „Diese müssen eben schauen, daß ihr Mann nicht bankrott wird!“)

Am Sonnabend den 20. d. M. beginnt die diesjährige Pflanzen- und Blumen-Ausstellung des Vereins der Gärtner und Gartenfreunde von Weissensee und Umgegend. Es ist die zweite Ausstellung in welcher der genannte Verein Zeugniß ablegen wird von seinem unausgesetzten Bestreben, die Bewohner der Hauptstadt mit immer schöneren Kinders Floras zu erfreuen. Wenn schon die vorjährige Ausstellung, die kurz nach der Constituirung des Vereins gewagt wurde, nach dem Urtheil der Herrn Preisrichter Ueberraschendes gezeigt hat, so erpricht die bevorstehende Präsentation des strebsamen Vereins noch besseres, da Jeder bemerkt gewesen ist, das Vertrauen zu rechtfertigen, welches der Herr Staats-Minister Dr. Lucius durch Verleihung einer silbernen und zweier bronzenen Medaillen dem Verein ausgesprochen hat. Die Preisrichter senden Berlin und seine Vororte, auch Potsdam wird durch zwei seiner anerkannten Gartenkünstler an dem Preisrichteramt theilnehmen. Mit der Ausstellung, die täglich bis zum 23. August Abends in Pichmann's deutschem Zelt geöffnet ist, wird eine Blumenverloosung verbunden sein, in der jedes Loos gewinnt. Der Eintrittspreis beträgt 25 Pf., jedoch giebt die Direktion der Neuen Berliner Pferdebahn durch ihre Conducteurs Billets zu 50 Pf. aus, welche neben Hin- und Rückfahrt zu freiem Eintritt berechtigen.

Eine junge Arbeiterfrau mit nicht unshönen aber abgehärmten Gesichtszügen, ein etwa vier Monate altes, niedliches Kind auf dem Arm tragend, hatte sich am Prenzlauer Thore in Berlin aufgestellt und sprach die Vorübergehenden flehentlich um eine Gabe an. Niemand achtete auf die Bitten der Armut, bis diese plötzlich, als gerade ein Leichenkondukt die Straße passierte, ohnmächtig zusammenbrach. Während die bedauerenswerthe Frau regungslos am Boden lag, schrie das Kind, das ihren Armen entfallen war und durch den Fall eine unbedeutende Wunde im Gesicht erlitten hatte, aus Leibesträften und lodte dadurch ein zahlreiches Publikum herbei. Man schaffte die Unglückliche in den nächsten Hausflur, wo sich die Frau, nachdem ihre Schläfe eine geraume Zeit mit Wasser benetzt worden, nach und nach wieder erholt. Die ersten Worte, welche das unglückliche Weib mühsam sammelte, waren eine Bitte um Speise und Trank, und nachdem ihrem Wunsche willfahrt worden und sich Frau und Kind erquid hatten, erzählte sie den Umstehenden, auf welche Weise sie unverschuldet in so großes Elend geraten sei. Demzufolge war sie aus der Provinz Posen mit ihrem Kinde nach Berlin gekommen, um hier ihren Mann der sie vor Monatsfrist verlassen und hier in Arbeit stehen sollte, aufzusuchen. Nur durch Veräußerung ihrer wenigen Mobilien war ihr die Reise nach der Hauptstadt ermöglicht worden, doch traf sie den Ehemann hier nicht an und irrte nun zwei Wochen in der Weltstadt umher. Aller Mittel entblößt, fand sie in dem Asyl für Obdachlose ein Unterkommen und mit schwerem Herzen — nur um den Hunger zu stillen — ist sie zur Bettlerin geworden. Nach diesen Worten der Unglücklichen zog ein nobel gekleideter Herr die Börse und händigte der Armen ein Fünfmarsstück ein, die Umstehenden folgten dem edlen Beispiel und wurden im Ganzen ca. 10 Mk. gespendet. Nachdem die benachbarte Eigenthümerin B. dem verlassenen Weibe noch einige Kleidungsstücke gespendet hatte, zog diese mit ihrem Kinde, Freudenstränen in den Augen, von dannen, um auf Anraten der Wohlthäter die Behörde zum Rücktransport nach ihrer Heimat anzugehen.

Fäterbogl. Das Wettrennen, welches alljährlich von den Offizieren der zur Schießübung auf dem hiesigen Schießplatze vereinigten 4. Feldartillerie-Brigade abgehalten wird, zerfiel diesmal in ein a. Flackrennen, auf 1600 Meter Entfernung, an welchem sich 9 Offiziere beteiligten; 6 von ihnen gingen durchs Ziel, zuerst, nach 2 Minuten 23 Sec., der Lieutenant Demler von der reitenden Abtheilung 4. Feld-Art.

Regts. mit seinem „Falstaff“. b. Trabreiten auf 1200 Meter. Hierin siegte von 6 Offizieren, die sämtlich durchs Ziel gingen, Lieutenant Roth vom 4. Feld- Art.-Reg. in 4'12" Pferd Agamemnon. c. Bei dem Hindernisrennen auf 1600 Meter Distanz trug Lieut. Bloch v. Plottitz (19. Feld- Art.-Reg.) „Bertha“ von 18 Beteiligten nach 3'18" zuerst durchs Ziel, das überhaupt von 12 Reitern passiert wurde, während einer hängellos wurde. — Diesem Rennen schloß sich ein Wettlaufen der Mannschaften der Brigade an, wobei der Brigade-Kommandeur die Sieger mit Feldprämien, den Haupt Sieger auch noch mit seiner Photographie belohnte. — Als erheiternder Schluß diente ein Hunde-Hindernisrennen, wobei Keinen die mit Wärfen geschmückt waren, die Hindernisse, zwei Halsbänder die Prämien bildeten.

Schönst. Kreis Niederbarnim. (Von Wilddieben überfallen.) Der hiesige Herr Baron von Veltheim war am letzten Sonnabend in der Abendstunde auf den Anstand gegangen, und es gelang ihm, einen kapitalen Schuß zu schießen; jedoch war der Hirsch nicht sofort tödlich, und eine Verfolgung war wegen der hereinbrechenden Dunkelheit nicht mehr möglich, weshalb der Förster Dertel und der Amtsdienier Schirmer die Weisung erhielten am andern Morgen in aller Frühe dem angeschossenen und jedenfalls bereits verendeten Thiere nachzuspüren. Beide gingen denn auch bei Tagesanbruch in den Wald, entdeckten auch bald die Spur des Hirsches und fanden zu ihrer Verwunderung erst die Eingeweide des Thieres und dann das eine Streche weitergeschleifte Wild. Da die Auswaidung vollkommen sachgerecht vorgenommen war, so hatte der Förster Grund, anzunehmen, daß Wild die früher aufgefunden waren und den Hirsch gefunden hatten. Natürlich mußten sie doch wieder kommen und ihre Beute holen, und der Förster legte sich mit dem Amtsdienier in einen nahen Hinterhalt, um das Eintreffen der Wilddiebe abzuwarten. Mochten diese nun aber Wind bekommen haben oder mochten sie anderweitig gestört worden sein den Hirsch zu holen, genug, es wurde heller Tag und sie kamen nicht. Nunmehr schickte der Förster den Amtsdienier nach dem eine halbe Stunde entfernten Dorfe, damit er Fuhrwerk hole; aber kaum mochte derselbe das Dorf erreicht haben, als drei Kerle sich dem Hirsche nahen, denselben in einen Sack schoben und diesen fortzutragen begannen. Diesen Moment benutzte der beherzte Förster, mit gezogenem Hirschfänger vorzuspringen und den Dieben „Halt!“ zuzurufen. Einen Moment stupten diese, warfen dann aber ihre Beute nieder und stürzten sich so schnell auf den Förster, daß dieser von seinen Waffen keinen Gebrauch machen konnte; sie warfen ihn auf die Erde, entwandten ihm sein Gewehr und seinen entblößten Hirschfänger und brachten ihm am Kopfe und über den Armen gefährliche Hieb- und Stichwunden bei, so daß er auf dem endlich herbeigekommenen Wagen nach Hause transportirt werden mußte. Zum Glück sollen die Verwundungen des Dertel, wenn auch schwer, so doch nicht lebensgefährlich sein.

Sie haben ja so recht, verehrter Herr N. N. wenn Sie uns, anonym zwar, auf einem Zettel, den Sie mit der Nr. 63 unseres Blattes ausgeschnittenen Notiz mit der Ueberschrift: „Was eine Harte ist“ beklebt haben, die hochweise Bemerkung machen: „Eine sehr alte Anekdote“. Verehrter Herr, Sie haben wirklich so recht; bloß in der Orthographie können wir Ihnen dies zu unserem Bedauern noch nicht ganz bestätigen. Denn wir haben bisher wunderbarer Weise in der Schule gelernt, daß erfundene Geschichten, welche sich manchmal allerliebste anhören, auch Anekdoten genannt werden. Sie sind natürlich in ihrer Orthographie schon weiter, denn bei Ihnen heißen solche Geschichten: „Anekdoten“. Oder sollten Sie auch hier Recht haben, dann bitte theilen Sie uns dies gefälligst mit wendender Post mit, aber nicht anonym, denn es würde uns wirklich interessant sein, Sie näher kennen zu lernen, weil wir nämlich meinen, von Ihrer Bekanntheit für unsere Ausbildung noch recht viel profitieren zu können. Wir wollen Ihnen dann auch gern bestätigen, daß Sie sogar zweimal so Recht haben. Uebrigens scheint Ihnen bei all Ihrer Schlaueit doch entgangen zu sein, daß alte Anekdoten oftmals die besten und amüsantesten sind, oder meinen Sie dies etwa nicht, kleiner Schäfer aus Spandau?

Gerichtsverhandlungen.

Berufungskammer.

Vielfältig sind die Einwendungen, welche eine gewisse Kategorie von Angeklagten gegen die zu ihren Ungunsten ergangenen Erkenntnisse des Schöffengerichts zu machen belieben, namentlich, wenn in der richterlichen Sentenz das, für sie mehr als alle Schreden des Gewissens grauenerregende „Ueberweisung an die Landespolizei“ enthalten ist. Lieber das Zuchthaus, als die „Tretmühle“, lieber den idyllischen Aufenthalt am „See der Blößen“, als das erziehende Institut des „Dachentoppes“ und verwandte Namensvettern. Das „Wie“ und „Warum?“ — es bleibt für den Laien ein Geheimniß, aber die Thatsache bleibt bestehen, daß der Landstreicher und die „Dirne“ sich mit aller Macht dagegen sträuben und jeden Strohhalm von Entlastungsgrund als Rettungsplanke ergreifen um auf ihr aus dem Schiffbruch der Landesverweisung zu entkommen. Fast komisch wirken zwei solcher Rettungsversuche, die zwei solcher Gewerbs- (aber nicht Geschlechts)-Kollegen vor der Berufungskammer des Landgerichts II. in dieser Hinsicht anstellten. Der — 6 Monate „Ueberweisung“, — d. h. Korrekthaus. Hiergegen remonstrirte der Angeklagte und machte in der Audienz

Feilenhauer Klein, ein noch junger 21 jähriger Mensch, hatte das Unglück, auf einer kleinen Sommer-Reise im lieblichen Gartenstädtchen Charlottenburg am 23. Juni cr. von einem, für dergleichen ideale Reisegenüsse unempfindlichen, profaischen Hüter der öffentlichen Ordnung in seinem höchst lässlichen Gewerbe gestört und zum Hotel de ville geleitet zu werden. Auch das Tribunal dieser Stadt, vor welches er später geführt wurde, sprach nicht das von ihm erwünschte „Wir finden keine Schuld an ihm“ aus, sondern verurtheilte ihn zu 2 Tagen Haft und geltend, daß er doch unmöglich auf 6 Monate in's Korrekthaus gehen könne, weil er sonst seinen staatsbürgerlichen Pflichten entzogen würde, nämlich einer zehnwöchentlichen Uebung, die er noch in diesem Jahre als Ersatzreferent zu absolviren habe. Stauend und still hört das Tribunal diesem logischen Beweisgrunde zu. „Das ist schlimm, sehr schlimm,“ bemerkt schließlich der Vorsitzende mit einem Anfluge von Humor, „ein großes Unglück für den Staat, — haben Sie sonst noch etwas anzuführen?“ — „Ne, weiter nicht!“ — „Na dann haben wir erkannt, die Berufung zu verwerfen und dem Angeklagten die Kosten der II. Instanz aufzuerlegen. Verbüßt ob des ersten und ironisch lächelnd ob des zweiten Theiles dieser Sentenz zieht sich der Verurtheilte zurück, zwischen den Rängen murrend: „ooh noch Kosten, die könnt ich jaade zu meine Badereise gebrauchen!“ — Die nachfolgende Leidensgefährtin ist ein Spandauer Kind, mit leidenden Zügen, eine hübsche Magdalena, die ein handfester Transporteur aus der Charlottenburger Eremitage vorgeführt. Am 30. Juli machte sie eine kleine Vergnügungstour per pedes apostolorum nach Berlin und gerieth bei Charlottenburg in so „herrliche“ Gesellschaft, daß sie beschloß ihr Vergnügen gleich dort ganz und voll zu genießen. Da sie aber dazu die dortige hohe ortspolizeiliche Genehmigung nicht nachgesucht, wird sie vom Amtsgericht Charlottenburg zu drei Tagen Haft und „Ueberweisung“ verurtheilt. Ihre Berufungsgründe lauten: „Wat kann ich denn für'n Reijunijüd, id hab' ja jar nich in Charlottenburg bleiben wollen.“ Schmerzlich bewegt nimmt auch sie die Bestätigung entgegen.

Bersammlungsberichte.

Ueber eine am Montag Abend im Pohl'schen Lokale zu Brix stattgehabte conservative Bersammlung entnehmen wir dem „Nixdorfer Gemeinnützigen Anzeiger“ folgende Notiz: Die Bersammlung war äußerst zahlreich besucht, so daß im Saal kein Platz mehr leer war und die Zuhörer bis in die Vorderstube hinein dicht gedrängt standen. — Die Bersammlung wurde um 8 Uhr von Herrn Rittergutsbesitzer Wrede jun. eröffnet, der in einer kurzen Ansprache seine Freude über die zahlreiche Beteiligte ausdrückte und u. a. hervorhob, daß manches Jahr verfloßen sei, daß eine derartige Bersammlung hier mit so großer Beteiligte erlagt habe und es werde der konservativen Partei wohl nicht mit Unrecht der Vorwurf gemacht sie agitire zu wenig. Jetzt dagegen werde die konservative Partei sich reger wie bisher beteiligen und er fordere dieselbe aus, fest zusammen zu treten, und für den Mann zu kämpfen, der in der äußeren Politik so Großes geleistet, für den Fürsten Bismarck der uns auch den inneren Frieden wiedergegeben, der der erste Diener unseres Kaisers sei. Der Herr Redner schloß seine Ansprache mit einem dreimaligen Hoch auf unsern Kaiser in welches die Anwesenden lebhaft einfielen. Hierauf erteilte Herr Wrede Herrn Pastor Rungius-Brix das Wort, damit derselbe den Anwesenden die Zwecke des neugegründeten konservativen Vereins auseinandersetze. Genannter Herr sprach längere Zeit ungefähr wie folgt: Es ist mir der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, über Grund und Zweck des konservativen Vereins einige Worte zu sprechen. Zunächst muß ich hieran einige persönliche Bemerkungen knüpfen. Von liberaler Seite wird vielfach gesagt, Pastoren dürften sich nicht bei Wahl-Agitationen beteiligen, ich frage Sie nun, meine Herren, sind wir Pastoren nicht auch Kinder unseres Volkes haben wir nicht gleichen Antheil wie jeder Andere an das Wohl und Wehe unseres Volkes! Weshalb sollen wir uns also nicht beteiligen! Es wird gesagt, wir sollen nicht in den Kampf der Parteien hinabsteigen. Wenn ich im Amt dasteh, mache ich keinen Unterschied in der Person und frage nicht darnach, mit wem ich zu thun habe, mir ist das einerlei.

Man muß sich jedoch verständigen man muß Meinungen austauschen und die Meinungen müssen sich klären, es müssen verschiedene Stimmen laut werden und ich verweise da auf den guten, alten Ausspruch: „Keenes Mannes Rede, ist keenes Mannes Rede, man muß sie denn hören alle beide.“ Ich bin der Meinung, daß der, der auch nicht unser Gesinnungsgenosse, uns dankbar sein muß, daß auch die konservative Partei ihre Meinung äußert. Wir haben uns einen konservativen Verein genannt, denn die konservative Gesinnung ist der Grund auf dem wir stehen. Ich weiß, daß Viele ein Grusel erfagt, wenn von Konservatismus die Rede ist, denken sie doch gleich an Junker und Pfaffen, diese bekannten Redensarten; Fortschritt, liberal, Freihandel klingt ungleich schöner. Wir sind jedoch in unserem politischen Leben keine Kinder, daß wir uns vor Gespenstern fürchten, wir werden die Thatsachen ansehen und darnach unser Urtheil bilden und handeln. Was versprechen wir aber unter unserm konservativen Standpunkt! Die liberale und fortschrittliche Partei gipfelt in ihrem letzten Ziel darauf, daß die Parlamente regieren und daß der König mehr daneben steht, wie dies etwa in England der Fall ist. Wir Konservativen dagegen wollen, daß neben dem Reichstag, den Kammeru, dem Parlament, ein starkes königliches Regiment bleibt, welches die letzte Stimme hat und selbst seine Minister beruft. Die Frage ist nun, von wem werden wir am besten

regiert, denn darin sind sich alle Parteien gleich, daß alle regieren wollen und bisher hat die liberale Partei ihre Macht in den Kammern auf die ausgiebigste Weise gebräunt.

Eine andere Frage ist nun, wie werden wir am besten regiert. Wir alle, welcher Partei wir auch angehören, wir sind alle darin einig, daß wir mit unserm Vaterlande so weit gekommen, einzig und allein unserm Herrschaftshause, den Hohenzollern, zu verdanken haben, unserem Königshause haben wir unsere Größe zu verdanken. Wir wollen nicht, daß es bei uns so eingerichtet sei wie in England, dort ist ein anderes Volk und ein anderes Land, wir sind Deutsche und wollen bei der deutschen Weise bleiben. Welches sind nun unsere Zwecke, die Zwecke des konservativen Vereins? Wir wollen, wie es im Statut heißt, die gegenwärtigen politischen Pläne unseres Reichstages unterstützen. — Da wird von gewisser Seite gesagt, was verstehen die Pastoren eigentlich von diesen Fragen. Dem muß ich nun erwidern, wir Pastoren haben ebenfalls Einblick in die socialen Verhältnisse; ich möchte wirklich, daß die Herren der liberalen und fortschrittlichen Seite mit uns Pastoren in das Elend, welches herrscht, mal mit hineingängen.

Vor etlichen Jahren wollte Pastor u. A. die Sozialdemokratie mit dem Knittel todtschlagen jetzt wird von denselben Leuten den Arbeitern Zuckerbrod vorgehalten, und sie machen sich zum Anwalt des Arbeiters. Diese Leute sollten nun einmal aber nach den Quellen des Elends fragen. Um den Kornzoll ist noch Niemand verhungert, um den Petroleumzoll ist noch Niemand im Dunkeln zu Bette gegangen, die eigentlichen Quellen der Verarmung liegen tiefer so da das Actien- und Gründerunwesen ist. Schlimmer sind die Folgen auch insofern zu Tage getreten als eine große Menge von Arbeitern durch die Groß-Industrie der Gründerzeit den arden Stätten zuerströmt

sind. Als dann der Krach kam, hatten sie keine Existenz, hatten auch die Kraft und Lust zur Arbeit verloren. Dann ist ferner das Gesetz über die Freizügigkeit und das Gesetz über die Unterstützung.

Der Gründer brauchte Arbeiter, er überlohnete sie zuerst, dadurch wurden sie gnußsüchtig, dann wurde der Lohn reducirt und schließlich die Arbeiter auf die Straße gesetzt. Sie wurden dann von Ort zu Ort herumgestoßen, damit sie auch gar kein Heimatsrecht erlangten. Es ergreift mich stets ein wehmüthiges Gefühl, wenn ich in den alten Akten lese, wie hier in unserem Brix vor 13 Jahren noch kein Armer war, und wie anders es jetzt ist. Es ist dieses eine Folge des Freizügigkeitsgesetzes, hier namentlich herbeigeführt durch die große Nähe Berlins. Dann hat auch die schrankenlose Gewerbefreiheit dem Handwerk den goldenen Boden genommen. Dann kommt die Wucherfreiheit, die den Bedrängten den Blutlaugern preisgab, dann der Freihandel in seiner Wirkung auf das Ganze. Der Freihandel hat die schlechten Waaren des Auslandes bei uns auf den Markt geworfen. Wenn Sie dies meine Herren alles betrachten, werden Sie die Quellen finden.

Wer früher 8—9 Thaler verdient hat, ist jetzt doch verarmt, hat nicht einmal ein Hemdchen für das neugeborene Kine. Das sind alles Thatsachen, die wirklich da sind, da läßt sich eben nichts gegen thun. Abhilfe kann hier nur der Reichsanzler schaffen, der bereits damit angefangen hat. Es muß ein Schutz für den Arbeiter gegen den Wucher geschafft, auch muß ein Schutz gegen den Freihandel bewerkstelligt werden.

Das Wohl unseres Volkes ist rückwärts gegangen, die Pferde waren nämlich hinter den Wagen gespannt, jetzt kommt der Reichsanzler und will die Pferde vor den Wagen holen und nun wird ein großes Geschrei. Die Thatsachen sprechen jetzt zu laut und Nebenarten werden nicht mehr wirken. Wir wollen nun die Pläne

unseres Reichsanzlers unterstützen. Es ist ein höchst sonderbares Gefühl, welches uns beschleicht, wenn man sich in der Welt umsieht. Ich las da vor nicht allzu langer Zeit einen Brief aus Amerika, in welchem stand, daß die Amerikaner Bismarck so viel Geld geben wollten, als er nur haben wolle, wenn er nur auf 3 Jahre hinüber läme und dort angestellt sein wolle. — Betrachten Sie gefälligst jetzt den Streit Frankreichs gegen Tunis, heißt es da nicht ebenfalls, daß der Bismarck wieder hierbei seine Hände im Spiel gehabt hätte und alles so schlaue eingefädelt hat, daß sich Frankreich nur um seine eigene Politik bekümmern kann. Sie sehen, was der Bismarck bedeutet, was „unser Bismarck“ zu sagen hat. Es macht wirklich einen eigenthümlichen Eindruck, wenn man sagt: fort mit Bismarck. Wie in der äußeren Politik, so ist es auch in der inneren eine große Frage, das Richtige treffen und das Richtige thun. Bismarck selber sagt, wir stehen im Ansehen, wir möchten aber erst sehen, wie es geht. Wahrlich, wenn wir uns ihm anschließen, wir kommen weiter. Er könnte ruhen auf seinen Lorbeeren, er thut es nicht, er tritt in die volle Arbeit für sein Volk. — Wir bitten, ein Jeder sehe sich die Sache an, ein Jeder gehe nach seiner Ueberzeugung, und dann wird ein Jeder mit uns gehen! — Anhaltender Beifall folgte dieser Rede.

Herr Rittergutsbesitzer Wrede jun. dankte dem Herrn Redner und forderte die Anwesenden auf, sich als Zeichen der Anerkennung von ihren Plätzen zu erheben, was dann auch geschah.

Hierauf hielt Herr Schulze-Friedenau den angekündigten Vortrag über: „Welcher Partei soll der Arbeiter angehören.“

Ueber den Inhalt dieses Vortrages, welcher von dem lebhaftesten Beifall begleitet wurde, werden wir in der nächsten Nummer des Kreisblattes ausführlicher berichten. D. Red.

W e s e n t l i c h e A n z e i g e n .

Subhastations-Patent.

Das den Erben der verheiratheten **Haffner, Karoline Wilhelmine geb. Madrich** gehörige, zu **Mittenwalde** belegene, im Grundbuch von der Stadt **Mittenwalde** Band III Blatt Nr. 106 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 20. September 1881

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle, im Wege der Theilungshalber nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 22. September 1881

Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden. Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Gesamtflächenmaß von 26 a 30 qm. mit einem Reinertrag von 1,03 Thl. und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswert von 45 M. veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei einzusehen. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Mittenwalde, den 8. Juni 1881.
Königliches Amtsgericht.

Am Dienstag, den 23. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr werde ich den auf ca. 11 Morgen im **Radow'er Felde**, genannt **Schönefelder Feld**, sich befindlichen dem **Büchner Gottfried Kolberg** in **Schönefeld** gehörigen

Hafer auf dem Halme

gegen gleich baare Zahlung versteigern. Versammlungsort für die Reflectanten ist vor 10 Uhr bei dem Gastwirth **Krüger** in **Radow**.

Gutjahr, Gerichtsvollzieher.
Berlin, Zimmerstr. 87.

Neuen Roggen

kauft stets zu den höchsten Preisen
Gustav Müller,
Schöneberg, Haupt-Strasse 30.

Subhastations-Patent.

Das dem Maurer **Ferdinand Müller** in **Mittenwalde** gehörige, zu **Mittenwalde** belegene, im Grundbuch von **Wogelsang** Band II Nr. 50, Blatt 393 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 20. September 1881,

Vormittags 9 Uhr an Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 22. September 1881,

Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden. Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Gesamtflächenmaß von 18 a 40 qm mit einem Reinertrag von 0,21 Thaler veranlagt. Auf dem Grundstück befinden sich noch nicht zur Gebäudesteuer veranlagte Gebäude. Der Taxwerth beträgt 5123 Mk. 67 Pfg. Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen die Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Mittenwalde, den 2. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die zahlfälligen Zins-Coupons der **Niederbarnimer Kreis-Obligationen** werden nicht nur bei der Kreis Communal Kasse, **Kochstraße Nr. 24** hierselbst, sondern auch bei dem Bankhause **L. Blumenthal** zu **Dranienburg** eingelöst. Letzteres besorgt auch den Verkauf von Kreis-Obligationen.

Berlin, den 16. August 1881.
Der Landrath des **Niederbarnimer Kreises.**
Geheimer Regierungsrath.
Scharnweber.

Beste

Tafel-, Kronen-, Clavier- und Wagenlichte

empfeht
F. Rehfeldt,
Zeltow.

Grundstücks-Verkauf.

Zufolge Verfügung der Königlichen Regierung zu Potsdam vom 12. August cr. III. 1595/6 soll eine zu den Zagen 132, 134, 136, 139, 140 und 141 des Schußbezirks **Canne** der **Oberförsterei Cöpenick** gehörige Fläche von zusammen 4,24 ha öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden und ist hierzu ein Termin auf

Sonnabend, den 27 August cr.

Vormittags 11 Uhr im Geschäftslokale des unterzeichneten Oberförstlers angesetzt.

Das Kaufgelde Minimum beträgt 7142 Mark.

Die Verkaufsbedingungen, sowie die Regeln der Licitation können während der Dienststunden im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Oberförsterei Cöpenick,

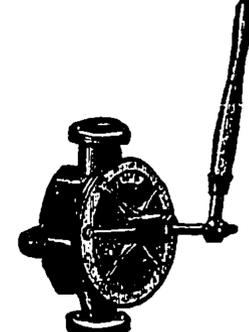
den 15. August 1881.
Der Königliche Oberförster.

Krieger.

Sonntag, den 21. August

Nachmittag 2 Uhr, werde ich in **Dremitz** beim Herrn **Schulzen Gafeloff** anwesend sein um noch einige schöne **Ackerparzellen**, sowie die an der neuen **Treibbinder Chaussee** liegenden circa 3—4 gute Baustellen zu verkaufen welche ich unter sehr annehmbaren Bedingungen verkaufen will.

Zehlendorf. W. Bethge.



Flügelpumpen

von
C. T. Speyerer & Co., Berlin
W Leipzigerstr. 22.

Bewährtes System von einfacher Handhabung, geringster Abnutzung und seltener Reparatur als Saug- und Drumpumpe für Hausgebrauch und Gartenbewässerung, zugleich als Spritze (auch für Senfgruben Entleerung, Petroleum-, Essig Bier- und Weintransport). Bei großer Leistung sehr billige Preise. Seit Jahren bewährt und im Betriebe zu sehen bei Herrn **F. A. Schmidt** in **Steglitz** und Herrn **A. Plekmann** in **Lichterfelde**. Preisverzeichnisse und Referenzen gratis.

Nach Hilfe Suchend,
durchleitet mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er läßt sich wohl in den meisten Fällen das Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „**Gratis-Auszug**“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Trockener Tret-Dorf
verkauft auf dem Rittergut Klein-Rientz, Bequeme Abfuhr Chaussee in der Nähe des Sticks.

Freihändige Auction.
Am **Donnerstag den 25. August**
Vormittags 9 Uhr
verkauft Unterzeichnete Umzugs halber **Wöbel, Haus-, Küchen- und Waschküchengeräthe, einen Herrenmantel u. s. w.** meistbietend gegen baare Bezahlung.
Wittwe E. Sasse in Ragow.

Walz- und Façoneisen,
Bleche, Stahl und Feilen, Gasrohre, Maschinen sowie altes Hutzeisen verkauft billig
L. Foerster, Berlin,
Linienstraße 71 u. Voßringerstraße 53/54.

Eine Bäckerei
ist zum 1. Oktober zu vermieten Mariendorf, Chaussee-Strasse Nr. 12.

Ordentliche Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung in Düppel bei Zehlendorf.

W u f r u f !
Am 27. v. Mts. früh entfernte sich mein Sohn **Robert**, 16½ Jahr alt, um nach Arbeit zu gehen, und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt, ich befürchte daß ihm ein Unglück zugefallen ist; derselbe war bekleidet mit dunkeltem Stoffrock, dunkelblau und grau gestreifter Hose, schwarzer Weste, **Dowlas-Hemd**, blauwollenen Strümpfen, grau angefrischt, und **Summigugstiefeln**. Außerdem war er noch im Besitze einer **Cylinder-Uhr** und eines **Portemonnaie** mit etwas über 3 Mark. Die trostlose Mutter bittet Jeden, welcher über den Verbleib des Verschundenen Auskunft geben kann, sofort Anzeige zu machen.
Wwe. Gabin,
Kottbusser Damm Nr. 92.

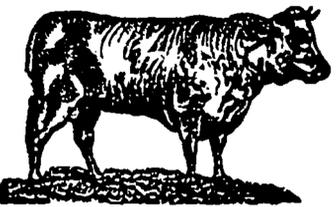
Du kennst mein Herz noch lange nicht!

Liebesfeufzer von Auj. Lehmann.
 O, Kiele, was machst Du für Säge!
 Du piefsachst mir ja fürchterlich!
 Du, die id über Alles schäze —
 Du kennst mein Herz noch lange nicht!
 Du sagst: Id wär' een großer Schwiemel?
 Hab' id ooch manchmal eenen Stich,
 Du bist und bleibst mein süßer Ariemel —
 Du kennst mein Herz noch lange nicht!
 Wenn id Dir manchmal ooch verlegte,
 Kam id nich immer wieder? — sprich!
 Dir opfere id das Allerlegte —
 Du kennst mein Herz noch lange nicht!
 Drum, Kielechen, mach' man keine Spähne,
 Id mein' es ja so jut mit Dir:
 Schen' aus der joldnen Hundertzohne
 Zum morgenden Jeburtstag mir:
 Ueber 10 000 Herbst-Anzüge ganzer Anzug,
 jetzt nur 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14 Zhr.
 Prima. 8000 Sommer- und Herbst-
 Paletots jetzt für den halben Werth,
 bei uns nur 4, 5, 6, 7, 8, 9 Zhr. Prima.
 4000 Hosen und Westen: 2, 3, 4, 4½, 5,
 5½, 6 Zhr. Prima. Schwarze Anzüge 8,
 9, 10, 11, 12, 14, 15 Zhr. ff. Knaben-
 Anzüge auffallend billig. 5000
 Schlafröde und Winter-Paletots werden
 jetzt noch unter der Hälfte des Tagespreises
 ausverkauft.

„Erstes Deutsches Vereins-Magazin“
 Goldene 110. in Berlin, 110.
 Leipzigerstr. 110. 110.
 Auch Sonntags bis Abends geöffnet.



Vom Montag früh an (am 22. d. M.)
 haben wir einen Transport
Deffauer
frischmilchender Kühe
 in Mariendorf beim Gastwirth Dahlmann
 zum Verkauf.
Kühnast & Richter.



Montag, den 22. August cr
 Rebe ich mit einem
großen Transport
echt Holländer Kühe
und Kälber
 zum Verkauf in Mariendorf.
F. Nehm.

Ein einjähriges
braunes Stut-Fohlen
 steht preiswerth zum Verkauf bei
Wilhelm Zernidow,
 Glasow bei Mahlow.

Verkauf!

Gesunde, zum Dienst nicht mehr taugliche
 Pferde lauft zu angemessenen Preisen der
Zoologische Garten zu Berlin.
 Meldungen täglich Vormittags bis 10 Uhr
 beim Inspector auf dem Wirtschaftshof am
 Kurfürstendamm.

Zur Herbst-Aussaat

empfehle frischen, gut keimfähigen
Spinat-Samen
 sowie Wintersalat, Kapuzzel, Endivien,
 Karotten, Herbst- und Futterrüben.
 Gleichzeitg mache ich auf ein reichhaltiges
 Lager von

Blumen-Zwiebelsn
 als Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus etc
 aufmerksam u. halte daselbe bei billigster Preis-
 notfirung bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll

C. van der Smissen,
 Steglitz, Schloss-Str. 22.

Der Konservative Verein für Köpenick und Umgegend

wird den **Sedantag** (2. September) durch ein
Gemeinsames Abendessen
 im **Streichhan'schen Saale** festlich begehen.

Der Preis des Couverts beträgt 1 Mark. Anmeldungen zur Teilnahme
 an dem Abendessen nehmen die Herren **Scheuert, W. Heinrich u. Streichhan**
 entgegen. Die Anmeldung kann schriftlich (per Postkarte) geschehen.
 Es wird gern gesehen, wenn auch Nicht-Mitglieder Theil nehmen.
Der Vorstand.

Gross-Ziethen.

Donnerstag, den 25. August cr,
 Abends 8 Uhr,
 im **Noack'schen Saale**
Konservative Versammlung
 der Wähler von **Britz, Buckow, Ziethen und Umgegend.**
 Um recht zahlreiche Betheiligung der geehrten Herren Gesinnungsgeossen
 wird gebeten.
Das Comité.

WASSER

Einem der größten Großhändler der Leinen- und Baumwollenwaaren-Branch
 Berlins sind vor kurzer Zeit sämtliche Waaren-Vorräthe durch Plagen der Leitung unter
 gefleht. Der Schaden ist insofern für oben genanntes Haus sehr bedeutend, als die Waarer
 nach dem Trocknen nicht in ihre frühere Verpackung gebracht werden konnten, auch sind
 außerdem Wasserflecke zurückgeblieben, weshalb das Central-Depot die colossalen Waaren
 massen zur Hälfte des früheren Preises übernommen hat.

Der Verkauf der naßgewordenen Waaren findet in
 unserem Geschäftslokal, 1 Treppe hoch, statt.
Aufgang durch den Laden!!

Sämmtliche Waaren sind außer kleinen Wasserflecken vollständig fehlerfrei,
 und übernehmen für **Qualität und Haltbarkeit** jede Garantie.

- Herrenhuter Creas-Leinen, ein dauerhaftes feinfädiges Gespinnst zu Bettwäsche,
Original-Stück 50—52 Ellen 3 5/6 Zhr.
- Bielefelder, Hausmacher Kern-Leinen, hauptsächlich für Hemden,
Original-Stück 50—52 Ellen 4 1/2 Zhr., 5 1/2 Zhr.
- Reinleinen Bettlaken, 3 Ellen lang, ohne Naht, Stück 17 1/2 Sgr.
- Reinleinen Bettdeck, vollständige Bettbreite, federdicht, Elle 6 Sgr.
- Reinleinen Parade-Handtücher mit Franzen, 1/2 Dhd. 20 Sgr.
- Bett-Inlett, glattroth und gestreift, Elle 2 1/2 Sgr., 4 1/2 Sgr.
- 1/2 Dhd. reinleinen Handtücher mit bunter Kante 8 Sgr.
- Starkfädige waschechte Bettbezüge, blau, roth und lila carrirt, Elle 2 Sgr., 2 1/2 Sgr.
- 1 Dhd. Taschentücher für Kinder 5 Sgr.
- 1 Dhd. irische Taschentücher 10 Sgr., 1 Dhd. schwere reinleinen Taschentücher 26 Sgr.
- 1 Damast-Bedeck mit 12 Servietten 2 Zhr., mit 6 Servietten 1 1/3 Zhr.
- 1/2 Dhd. abgepaßte reinleinen Zwirn-Drell-Handtücher 25 Sgr.
- 3/4 Dhd. leinene Drell-Handtücher, Stück 9 1/2 Sgr., 12 1/2 Sgr.
- 1 Dhd. leinene Drell-Servietten 25 Sgr., 1 1/2 Zhr.
- 1/2 Dhd. Dowlas, Shirting in gediegener
 Qualität vorzüglich in der Wäsche } Elle 1 1/2, 2 1/2 Sgr.
 3/4 Dhd. Renforcé, ein weißer haltbarer
 Baumwollstoff, passend zu Bezügen } Elle 2, 2 1/2 Sgr.

Diejenigen **naßgewordenen Waaren**, die besonders
schadhaft sind, als Leinen, Dowlas, Shirting, werden
 durchweg die Elle mit **1 Sgr.** verkauft.
 Der Verwalter des Central-Depot für Concursumassen
Jerusalemstr. 5. Ecke Zimmerstr.

Eine fast neue
Ladeneinrichtung
 für Posamentier und Bug ist billig zu ver-
 kaufen Berlin, Elisabethstr. 59 B.

Jeden Posten
„Biesecken - Riech“
 laufen gegen Cassé
S. Ancion & Schnerzel,
 Berlin, Wilhelmstr. 49.

Ein **Milchwagen** steht zu ver-
 kaufen bei
Tallmann, Berlin, Zeltowerstr. 52.

Ein **Roßwerk** steht billig zum
 Verkauf
Lempelhof, Berlinerstr. 101.

Guten neuen Roggen
 lauft in größeren Posten
F. Rehfeldt,
 Zeltow.
 Jagdschloß Brunewald ist ein
 gutes Pferd
 billig zu verkaufen.

Ein **Mühlen-Grundstück**
 in Mariendorf, mit einer **Bockmühl**
 massivem Wohnhaus und Stallung, al-
 noch in gutem Zustande, soll
 am **25. d. Mts.,** Nachmittags
 4 Uhr
 im Brenndenen'schen Lokale wegen Todes
 verkauft werden. Die Bedingungen sind dasel-
 vorher einzusehen.
 Mariendorf, den 10. August 1881.
Der Vormund
W. Noberbed.

Werkzeugmaschinen
 und Werkzeuge für Schlosser und Schmie
 Dampfmaschinen, Pumpen, Transmission
 etc. stets vorrätig bei
L. Foerster, Berlin,
 Linienstr. 71 u. Lothringersstr. 53/54.

Verpachtung.
 Ein auf der **Schönauer Feldmark 72 Mrg.**
 großes Ackerland soll per 1. October cr. auf
 mehrere Jahre verpachtet werden. Näheres bet
 Herrn **Wilh. Haupt** in Schönau oder bei
 Herrhausen, Berlin, Potsdamerstr. 23a.

Zehlendorf.
 Im Restaurant Thiele findet
Sonntag, den 21. August cr.
großes Ausziehen
 statt. — Gegenstände: 1 Randare, 1 Doppel-
 Kreuze, 2 Decken, 1 Schabracke, 3 Peitschen
 wie Striegel, Kardätsche und Sporen.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Wilhelm Drentow.

Zehlendorf.
 Jeden Donnerstag Abend
Fricassée von Suhn
 in Café Russack.

Gross-Lichterfelde.
Weichert's Salon.
Sonnabend, den 27 August
Großes
Militair-Concert,
 ausgeführt von Trompetern des III. Garde-
 Ulanen-Regiments in Uniform.
 Anfang 4 Uhr. Entrée 50 Pfg.
 3 Billets 1 Mark sind vorher nur im Lokal
 zu haben.
 Nach dem Concert:
Ball u. Abendtisch à la carte.
 Zur Einweihung
 des neuen Saal-Parquet-Fußbodens.
 Hierzu ladet ergebenst ein **A. Weichert.**

Wassmannsdorf.
Sonntag, den 21. August cr.
 findet beim Gastwirth **Stippelohl**
Sternschießen
 statt. Wozu ergebenst einladet
Das Comité.

Bohnsdorf.
Sonntag, den 21 August
 findet
Großes Erntefest
 statt, wozu wir ergebenst Freunde und Bekannte
 einladen.
Das Comité. Hübener.

Schützenhaus Zossen.
Sonntag, den 28. August d. J.
 wird der **Männergesang-Verein zu Trebbin,**
 unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn
 Organisten **Lamprecht** ein
Gesangs-Concert
 veranstalten.
 Entrée 30 Pf. Anfang 4 Uhr Nachm.
 Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche
 per 1. October cr.
einen Lehrling.
Gross-Lichterfelde. Alb. Plassow.

Ein ordentliches
Mädchen für Alles
 findet einen Dienst zum 1. d. Mts. in Steglitz,
 Schloss-Strasse Nr. 8.
Meier-Geuch!
 Amt Schulendorf bei Gankels Ablage
 sucht zum 1. October einen tüchtigen Meier.
Güntzer.

Zu zahnärztlichen
Operationen,
 Plombiren und schmerzlos den Zahnschmerz be-
 seitigen empfiehlt sich Heilgchülfe **Schomburg,**
 Zehlendorf, Zeltowerstr. 16.

Ich habe mich in **Königs-Busterhausen**
 als practischer Arzt, Wundarzt u. Geburts-
 helfer niedergelassen. Meine Wohnung ist
 vorläufig beim Gastwirth Herrn **Schmidt**
 in **Königs-Busterhausen.**
Dr. Lazar.

Marktpreise.

	Berlin		Johm
	20. August.	20. August.	
	Mt. B.	Mt. W.	Mt. B.
Weizen 100 R.	21 5	20 —	20 50
Roggen	18 5	17 —	20 —
Gerste	15 30	15 —	18 50
Pfer	15 40	14 —	18 50
Linien	—	—	10 —
Erbsen 5 Pfr.	—	1 35	1 35
Linien	—	1 35	1 75
Kartoffeln 1 Mch.	—	2 —	1 75
Stroh 1 Schd.	—	—	—
Hirt 500 Sgr.	1 15	1 10	1 —
Ger 1 Mch.	— 70	— 75	— 80

Redacteur: **H. Kobb.**
 Druck und Verlag der Buchdruckerei des Zeltow:
 Kieblattes (Kob. Kobb.) in Berlin.
 Potsdamerstraße 26b.
 Hierzu eine Beilage.